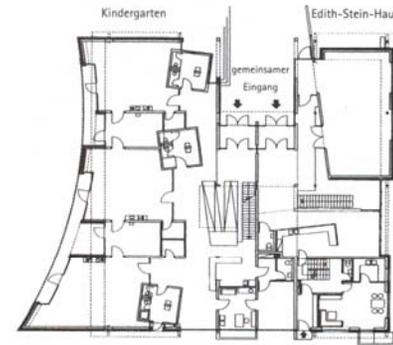


Der Kindergarten in Röthenbach/Pegnitz.



Grundriss EG

Hier standen zunächst Aspekte der Integration verschiedener Nutzungen und der Öffnung in das soziale Umfeld im Vordergrund der Planung. Im Edith-Stein-Haus, das nach Süden um einen Kindergarten erweitert wurde, befinden sich der Gemeindefaal, ein Senioren- und ein Jugendtreff. Ein gemeinsamer Eingang schafft Berührungspunkte für die unterschiedlichen Nutzer. Eine über die einzelnen Funktionsbereiche hinausreichende Nutzung der Räume ist in diesem Haus problemlos möglich.

Die Kindertagesstätte Sternheimweg in Hannover

Ähnlich wie bei den vorstehenden Beispielen kann dank der Grundrißkonfiguration und nutzungsneutralen Räumen diese Einrichtung problemlos auch anderen Nutzungen als der Betreuung von Kindern und Jugendlichen zugeführt werden; z.B. Volkshochschule, Jugendgruppen, Lesekreis, Therapiegruppen usw. Die Hauptgewichtung lag aber darauf, die Kindertagesstätte aufgrund der unvorherzusehenden demographischen Entwicklung dieses Stadtteiles möglichst vielschichtig umnutzen zu können. Dies wurde durch ein

statisches System erreicht, das eine komplette Entkernung des Gebäudes ermöglicht. Die so übrig gebliebene Halle kann allen denkbaren Nutzungen vom Stadtteil- und Gemeindezentrum über kommerzielle Angebote im Freizeitbereich bis hin zum Supermarkt Raum bieten.



Grundriss EG

Eine Kindertagesstätte muss heute verstärkt ins öffentliche Leben und soziale Umfeld integriert werden. Nicht nur die Wohnbereichsnähe, die städtebauliche Einbindung, die Lage des Gebäudes auf dem Grundstück u.a. sind Faktoren, die die Planung zu berücksichtigen hat; ins Blickfeld rückt heute ebenso die Bevölkerungsstruktur des Umfeldes, die vorhandene Infrastruktur, die demographische Entwicklung des Einzugsgebietes. Fragen, die die Planung zu berücksichtigen hat, sind z.B.: Welcher zusätzliche Bedarf an sozialen Einrichtungen

Kindertagesstätte Sternheimweg, Hannover



1 : 2500

Standort: Sternheimweg 16, Hannover-Badenstedt

5 Gruppen (1 Krippe, 3 Kindergarten, 1 Hort) mit 110 Kindern, zusätzlich 20 Plätze für Jugendpflegeeinheit (baulich integriert) als offenes Angebot

Pädagogikform: situationsorientierter Ansatz

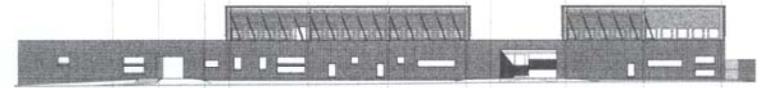
Bauherr: Union Boden GmbH, Hannover
 Träger: Gemeinnützige Gesellschaft für paritätische Sozialarbeit Hannover GmbH (Kita) Arbeiterwohlfahrt (Jugendpflegeeinheit)
 Architekt: Günther Despang, Hannover

Planungsbeginn: 04/1996
 Baubeginn: 09/1996
 Inbetriebnahme: 08/1997

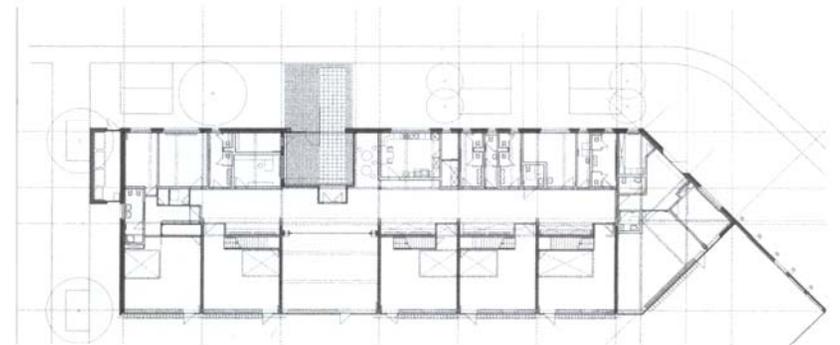
Geschossigkeit: 1-2
 Grundstücksgröße: 3.900 m²
 Größe der bebauten Fläche: 802 m²
 Bruttogrundfläche (BGF): 903 m²
 Hauptnutzfläche (HNF): 600 m²
 Nebennutzfläche (NNF): 118 m²
 Verkehrsfläche (VF): 117 m²
 Bruttorauminhalt (BRI): 3.334 m³

Reine Bauwerkskosten, brutto: 2,8 Mio DM
 Grundstückskosten, brutto: Erbpachtgrundstück
 Kosten Außenanlagen, brutto: 220.000,- DM

Zwei Grundvoraussetzungen waren Ausgangspunkte bei der Planung und gestalterischen Umsetzung der Kindertagesstätte Sternheimweg in Hannover-Badenstedt West. Das umgebende reine Wohngebiet ist von linearem Geschosswohnungsbau mit all seinen sozialen Problemen geprägt. Dies führte u.a. auch seitens des Bauherrn zu der Forderung, die straßenseitige Fassade vandalismoresistent auszuführen. So kamen anstatt normaler Ziegel Flachpressziegel mit



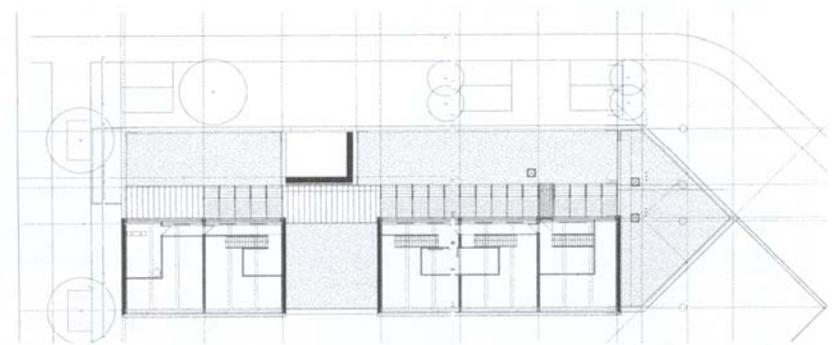
Ansicht Nord West



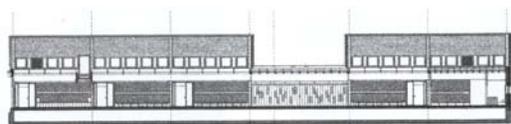
Grundriss EG



Ansicht Süd Ost



Grundriss OG



Innenansicht Gruppenräume



Längsschnitt



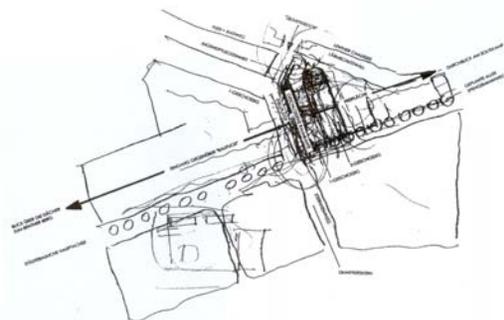
Ansicht Süd West



Querschnitt



Innenansicht Nord-Westfassade



Skizze zur städtebaulichen Einfügung

stark verringertem Fugenbild zur Ausführung. Zum anderen sollte auf die demographische Entwicklung möglichst vielschichtig reagiert werden können; die Tragkonstruktion sollte so flexibel wie möglich sein; Umnutzungen von Stadtteil und Gemeindezentrum bis hin zu kommerziellen Nutzungen sollten möglich sein.

Städtebaulich ist die Kindertagesstätte so platziert, dass sie den Mittelpunkt des neuen Quartiers bildet. Die Raumkanten der vorhandenen Blockbebauung werden aufgenommen und das Ge-

bäude dem Grundstücksverlauf entsprechend angepasst. Am östlichen Ende ist eine Jugendpflegeeinheit integriert, die gemeinsam von der AWO (Arbeiterwohlfahrt) und der GGPSH (Gemeinnützige Gesellschaft für paritätische Sozialarbeit Hannover GmbH) betrieben wird. Die Grundrisskonfiguration ist systematisch in drei linear gestaffelte Bereiche zониert. Nördlich zur Straße hin ori-

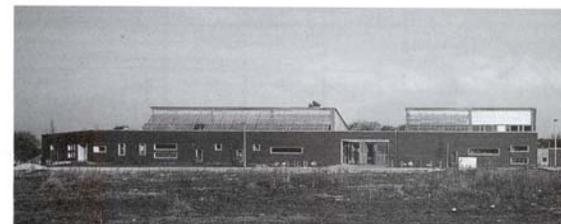
entiert, befindet sich der eingeschossige Funktionsstreifen, der nach außen hin als massive Lochfassade gekennzeichnet ist. Dieser beinhaltet die Sanitärbereiche, den Verwaltungs- und Lagerbereich, den Wirtschaftsbereich und den fast mittig gelegenen Haupteingang, der äußerlich als tiefer Gebäudeeinschnitt erkennbar ist. Den Mittelteil bildet ein sehr breiter, über ein Glasdach belichteter Flurbereich, der zum Spielen genutzt wird. Die Verschattung wird über außenliegende, schräg angeordnete Holzlamellen gewährleistet. Die Garderoben sind den Gruppenbereichen direkt zugeordnet und als Nischen in den Flurbereich integriert. Die Gruppenräume öffnen sich über raumhohe Verglasungen nach Süden und haben einen direkten Zugang ins Freie. Über eine Stiege erreicht man die Galerie, über die die nebeneinanderliegenden Gruppenräume miteinander verbunden sind. Die nutzungsneutralen Räume mit ihrer raumhohen Verkleidung aus Holz bieten den Kindern viel gestalterischen Freiraum.



Gruppenraum



Innenwand Gruppenraum



Ansicht Nord West



Flurbereich



Eingang Waschbereich